

**„... da der Pracht und Übermuth in Kleidern täglich unter ihnen überhand nimmt.“ Jüdische Kleiderordnungen und deren christliche Wahrnehmung im 18. Jahrhundert**

*Cornelia Aust, Bielefeld (Kooperation mit der HU)*

Kleidung war eines der wichtigsten Mittel um in der Frühen Neuzeit Differenz(en) herzustellen, zu markieren oder auch in Frage zu stellen. Die christliche Wahrnehmung von Juden und Jüdinnen und vor allem ihrer Kleidung und ihres Erscheinungsbildes war ein zentraler Aspekt christlich-jüdischer Auseinandersetzungen. Jüdische Kleiderordnungen spiegelten dabei frühneuzeitliche Ordnungsvorstellungen wider. Sie versuchten einerseits eine innerjüdische Ordnung herzustellen und andererseits die jüdische Bevölkerung in die (imaginierte) allgemeine frühneuzeitliche Ordnung einzupassen. Anhand zweier Beispiele aus dem deutschsprachigen Raum zeigt Cornelia Aust wie diese Kleiderordnungen von christlichen Akteuren wahrgenommen und kommentiert wurden. Gleichzeitig nimmt sie die enge Verflochtenheit zwischen christlichen und innerjüdischen Diskursen in den Blick.